

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 56 (1981)

Heft: 5

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leerlauf

Über offensichtlichen Leerlauf im Kadervorkurs beklagt hat sich in einer Zuschrift der Pz Kpl K E aus Luzern. Seine kritischen Äusserungen haben wir in der Rubrik «Leserbriefe» veröffentlicht in der letzten Ausgabe vergangenen Jahres (vgl. auch «Leserbriefe in Ausgabe 3.81 «Enttäuscht über Kadervorkurs»). Indes hat sich Kpl E keineswegs begnügt, etwa in allgemeiner, oberflächlicher Form zu rügen, zu nörgeln, sondern detailliert und sachlich dargestellt, was da in seiner Einheit während den drei Tagen vor dem Einrücken der WK Truppe geschehen bzw. nicht geschehen, den Unteroffizieren geboten und von ihnen verlangt worden ist.

Eigentlich wundert es mich, dass von betroffener Seite auf diesen Leserbrief keine Antwort gegeben wurde. Man ist in anderen Fällen mit Begründungen, Berichtigungen üblicherweise rasch bei der Hand. Diesmal freilich ist ein Echo ausgeblieben. Den Ursachen solchen Stillschweigens nachzugehen, könnte interessant sein, gehört aber wohl kaum in den Aufgabenkreis eines Redaktors. Es ist hier mithin lediglich zu registrieren, dass weder der Kompanie-, noch der Bataillonskommandant sich zu einer Stellungnahme veranlasst gesehen haben.

Sie hätten dazu allerdings guten Grund gehabt. Wenn man dem Korporal E glauben darf – und es ist nicht einzusehen, warum man das nicht dürfte – hat er nun zum zweitenmal einen Kadervorkurs geleistet, der ihn hinsichtlich Ausbildungsprogramm, Arbeit und Leistung enttäuscht hat. Und wer seine Angaben über das während drei Tagen den Unteroffizieren Gebotene nüchtern beurteilt, der muss ihm zustimmen: das mochte nicht genügen, um das Kader vorzubereiten, es zu motivieren. Da haben sich die Verantwortlichen ihre Arbeit wohl zu leicht gemacht und auch eine gehörige Portion Gleichgültigkeit scheint mit im Spiel gewesen zu sein.

Das sind harte Worte, aber im Blick auf die Zuschrift des Panzer Korporals wohl bedacht. Er übrigens hat deutlich zu verstehen gegeben, dass das Kader erwartet und gutwillig bereit ist, gefordert zu werden, Stress auf sich zu nehmen, mehr zu leisten, als üblich die Norm wäre. Er und seine Kameraden sind sich des Sinns und des Zwecks eines Kadervorkurses durchaus bewusst, aber sie meinen, dass dieser eben ausschliesslich aufgabenspezifisch aus-

gerichtet sein muss, ansonsten er sein Ziel verfehlt und lediglich als vertane Zeit abgebucht werden muss.

Korporal E kritisiert Arbeiten, die im Prinzip schon vorgängig des KVK durch ein Hilfsdetachement hätten erledigt werden können. Wenn die Zeit eines halben Tages aufgewendet werden muss, um Ausbildungsgeräte einsatzbereit zu machen, wird man diese Rüge nicht einfach vom Tisch wischen können. Am meisten indes hat ihn geärgert, dass die praktische Arbeit im Vergleich zu den vielfach ermüdenden Theorien eindeutig zu kurz gekommen ist: «Ich weiss, wie die Division einen Gegenschlag ausführt, fühle mich aber äusserst unsicher, wenn ich meinen Soldaten eine Kampfsituation rings um unseren Panzer schildern soll und noch unsicherer in den eigenen Gegenreaktionen.» Dass ein Orientierungslauf in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag kaum erheblich beigetragen hat, solche Unsicherheiten verschwinden zu lassen, liegt auf der Hand.

Unser Unteroffizier hat sich aber keineswegs nur damit begnügt, zu tadeln und zu kritisieren. Was er nämlich aus seiner Sicht anstelle des erlebten Leerlaufs für den Kadervorkurs fordert, lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Anspruchsvolle Übungen mit Waffen und Geräten, Minimum an Theorie, dafür praktische Arbeit. Dieses vernünftige, von uns aus unterstützungswürdige Begehren bezeugt den ehrlichen Leistungswillen und die Ernsthaftigkeit, den positiven Gehalt der geübten Kritik von Korporal E.

Ich meine, dass unser Leser Anspruch darauf erheben darf, dass seine Ausführungen sorgfältig untersucht werden. Sie sind die Frucht einer ernsten Sorge um das Gelingen des Kadereinsatzes, um die Einsatzbereitschaft dieser Truppe. Sie einfach unter den Tisch zu wischen, sie nicht zu beachten, wäre mehr als fehl am Platze, käme einer verhängnisvollen Selbsttäuschung gleich. Korporal E hat Mut bewiesen und den Finger auf einen wunden Punkt in unserer Kaderausbildung gelegt. Er wäre damit zu honorieren, dass man ihn zumindest einer Antwort würdigt.

Unsere Ausbildungszeiten sind zu kurz, und der Leistungswille wohl des grössten Teils unseres Kadereinsatzes ist zu gross, als dass wir uns Leerläufe leisten dürfen.

Ernst Herzig